

Der Held von Berlin.pdf/165



Exportiert aus Wikisource am 17. November 2024

Fertig. Dieser Text wurde zweimal anhand der Quelle [korrektur gelesen](#). Die Schreibweise folgt dem Originaltext.



Alfred Schirokauer: Der Held von Berlin

Jetzt hatten alle begriffen. Eine Welle der Teilnahme schlug durch den Saal. Doch der Staatsanwalt warf sich dieser Gemütsaufwallung entgegen. Er stand wieder auf seinem Platz.

„Herr Vorsitzender,“ rief er mit schneidender Stimme, „ich bitte Sie, nun endlich diesem Unfug zu steuern.“

Der Vorsitzende bedurfte dieser Rüge nicht mehr. Auch seine grosszügige Geduld war erschöpft. Er hatte weit über Gebühr die Zügel der Verhandlung schleifen lassen. Was wollte dieser Mensch eigentlich? Er hatte doch, weiss Gott, schon genug Reklame. Er würde wegen Totschlags mit mildernden Umständen einige Monate Gefängnis unter Zubilligung einer Bewährungsfrist erhalten. Basta. Wozu machte dieser Tor solche weiten unsinnigen Umwege? Energischer und schärfer als zuvor warnte er:

„Angeklagter, ich muss Sie zu meinem Bedauern unterbrechen. Sie müssen nun endlich zur Sache sprechen. Sie – –“

„Ich spreche zur Sache.“ Wieder entriss ihm Heise das Wort. „Ich tue nichts, als zu der Sache sprechen, für die ich

lebe und gelitten habe. Es ist die einzige Sache, die mir am Herzen liegt, Herr Präsident. Nur ihretwegen stehe ich hier. Sonst hätte ich es nie zu dieser Verhandlung kommen lassen. Hier wollte ich stehen, vor diesem Publikum, vor der grossen Presse von Berlin, vor der Öffentlichkeit meines Vaterlandes. Nicht für mich stehe ich hier. Für uns alle, uns Jungen, die wir verhungern müssen, weil keiner es mit uns wagt. Für uns alle stehe ich hier und spreche ich hier. Ans Herz meines Volkes will ich herankommen und vor ihm als Richter – vor ihm allein – will ich singen.“

Empfohlene Zitierweise:

Alfred Schirokauer: *Der Held von Berlin*. Typoskript, Berlin o. J., Seite 164. Digitale Volltext-Ausgabe bei Wikisource, URL: https://de.wikisource.org/w/index.php?title=Seite:Der_Held_von_Berlin.pdf/165&oldid=-
(Version vom 31.7.2018)

Über diese digitale Edition

Dieses E-Book wurde aus dem Bestand der freien Quellensammlung [Wikisource](#), einem Schwesterprojekt der Wikipedia, erstellt. Dieses mehrsprachige Projekt, dient dem Aufbau einer Bibliothek mit frei verfügbaren Inhalten und wird ausschließlich von Freiwilligen betrieben. Wikisource umfasst eine Vielzahl von Texten: Romane, Gedichte, wissenschaftliche Aufsätze, Reportagen, Gesetze, Zeitungen und Zeitschriften und vieles mehr.

Alle Werke bei Wikisource sind entweder gemeinfrei oder stehen unter einer freien Lizenz. Sie können dieses E-Book für jeden Zweck, auch kommerzielle, verwenden und beliebig weitergeben. Im Falle, dass der Text unter einer freien Lizenz steht, sind zusätzlich die entsprechenden Lizenzbedingungen zu beachten.

Wikisource ist immer auf der Suche nach neuen Mitarbeitern. Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, finden Sie einführenden Informationen auf der [Hauptseite von Wikisource](#).

Bei der Erstellung des Textes kann es leider zu Fehlern kommen. Wenn Sie einen solchen finden, bitten wir um entsprechende Informationen auf [dieser Wikisource-Seite](#) oder per E-Mail an ebook@wikisource.de.